

Themenbereich „Moor- und Wiesenvögel“

• Vorträge

Hötker H, Bellebaum J, Jeromin H & Melter J (Bergenhusen, Angermünde):

Wiesenvogelschutz und -forschung in Deutschland

✉ Hermann Hötker; E-Mail: Hermann.Hoetker@NABU.de

Wiesenvögel zählen zu den am stärksten gefährdeten Vogelgilden in Deutschland. Ihre Bestände sind größtenteils stark rückläufig und ihre Lebensräume schwinden durch die Intensivierung und den Umbruch von Grünland. Neue Anforderungen an die Landnutzung durch nachwachsende Rohstoffe – insbesondere zur Energieerzeugung – lassen keine Besserung in nächster Zeit erwarten. Die jüngsten Bestandsentwicklungen der

auf Wiesen brütenden Watvogelarten in Deutschland werden analysiert. Anhand einer Modellierung der Habitatansprüche einzelner Arten werden neue Schutzkonzepte entwickelt, die beispielhaft vorgestellt und – soweit bereits möglich – auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Dazu gehören Maßnahmen zur Verbesserung der Habitatstruktur und zur Reduktion der Verluste durch Prädatoren und die Landwirtschaft.

Bellebaum J, Bruns HA, Helmecke A & Hötker H (Angermünde, Bergenhusen):

Überlebensraten zweier bedrohter Vogelarten: Kiebitz und Uferschnepfe

✉ Jochen Bellebaum; E-Mail: Jochen.Bellebaum@t-online.de

Die Brutbestände von Kiebitzen und Uferschnepfen in West- und Mitteleuropa gehen seit Jahren zurück. Uferschnepfen stehen mittlerweile auf der Vorwarnliste der weltweit bedrohten Tierarten der IUCN. Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass die Gründe für die teilweise drastischen Populationsverluste eher zurückgehende Bruterfolgsraten und weniger steigende Mortalitätsraten sind. Allerdings gibt es für Kiebitze und Uferschnepfen in Deutschland keine verlässlichen Angaben darüber, wie hoch die jährlichen Überlebens-

raten von Alt- und Jungvögeln tatsächlich sind und wie hoch dementsprechend die jährlichen Reproduktionsraten sein müssten, um einen Fortbestand der Population zu gewährleisten. Zur Ermittlung von Überlebensraten wurden im nordwestlichen Schleswig-Holstein Kiebitze (ab 2007) und Uferschnepfen (ab 2008) mit individuellen Farbringkombinationen versehen. Die Ergebnisse erlauben erste Modellierungen von Überlebensraten, die im Vortrag vorgestellt werden.

Boschert M, Fiedler W & Vonderach C (Bühl, Radolfzell):

Raumnutzung des Großen Brachvogels am badischen Oberrhein während der Brutzeit

✉ Martin Boschert; E-Mail: boschert@bioplan-buehl.de

Der Große Brachvogel *Numenius arquata* steht mittlerweile auf der Vorwarnliste der weltweit bedrohten Tierarten der IUCN. Am badischen Oberrhein ist der Bestand seit Jahren stark rückläufig, der Bruterfolg ist gering bzw. blieb teilweise aus. Verschiedene Schutzmaßnahmen, wie lebensraumverbessernde Maßnahmen oder Schutz vor landwirtschaftlichen Arbeiten, führten nicht zum gewünschten Erfolg, da vor allem die Prädation zu einem hohen Gelegeverlust führt. Der Einsatz von Elektrozäunen zum Schutz gegen Prädatoren führte zu einer deutlichen Erhöhung des Schlüpf Erfolges (Anteil erfolgreich ausgebrüteter Gelege), jedoch nicht im notwendigen Rahmen zur Erhöhung des Bruterfolges. Die dafür verantwortlichen Faktoren sind

nicht vollständig bekannt. Neben Prädation dürften Witterung aber auch Habitatstrukturen einschließlich Nahrungsangebot eine Rolle spielen. Neben neuen Schutzmaßnahmen für Küken und Jungvögel wurden zur Klärung der Raum- Zeitnutzung während der Brut- und Aufzuchtphase im Jahr 2010 vier Altvögel (drei Männchen und ein Weibchen) mit GPS-Logger der Firma eobs, München, versehen. Die zeitlich hoch aufgelösten Lokalisierungen zeigten einerseits die räumlich eng auf wenige Acker- und Wiesenflächen begrenzten Bewegungen während der Brutphase, andererseits aber auch die unmittelbar nach Verlust der Gelege bzw. der Jungvögel einsetzende Phase mit großen Streifzügen in der gesamten Region.